

Petra Thorbrietz

## Rust, Holger: Die entfremdete Elite. Journalisten im Kreuzfeuer der Kritik

1987

<https://doi.org/10.17192/ep1987.3.6740>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thorbrietz, Petra: Rust, Holger: Die entfremdete Elite. Journalisten im Kreuzfeuer der Kritik. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 4 (1987), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1987.3.6740>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Holger Rust: Die entfremdete Elite. Journalisten im Kreuzfeuer der Kritik.- Wien: Literas 1986, 104 S., DM 20,-**

"The media is out for blood" - wie ein Krimi liest sich die Arbeit von Holger Rust über die Angriffe gegen den als ketzerischen Medien-Negativismus empfundenen "East-coast-journalism" in den Vereinigten Staaten. Rust beschreibt dabei vor allem, wie eine kommunikationswissenschaftliche Theorie - in diesem Fall die des "agenda setting" - in der Politik einseitig manipuliert wird. So setzt sich der Autor kritisch mit den Auffassungen der amerikanischen Politologen Stanley S. Rothman und S. Robert Lichter auseinander, die vor allem in der Zeitschrift 'Public Opinion' ihr Bild einer "entfremdeten Elite" amerikanischer Journalisten untermauern wollten. Unter "Entfremdung" verstehen sie - ganz unter Mißachtung der Geschichte des Begriffs seit Hegel und Marx - schlicht die Abkehr von den Werten der amerikanischen Mittelklasse. Abtreibung, Homosexualität und sozialpolitische Interventionen durch die Regierung seien aufgrund einseitiger Medienberichterstattung längst nicht mehr so geächtet wie früher.

Verblüffend für unsere Verhältnisse ist es, daß auch höchst kommerzielle Produkte der amerikanischen Medienszene scharf angegriffen werden, die sicher nicht als 'links' zu bezeichnen sind: Serien wie 'Dallas' wird eine "Diffamierung des amerikanischen Kapitalismus auf unzulässige Weise" unterstellt. Die Reaktion auf Rothmans und Lichters Attacken sind Anzeigenkampagnen großer Industrieunternehmen und ein kapitalschwerer Kreuzzug gegen die "Entfremdeten" in den Reihen der 'Ostküsten'-Medien durch Aktienaufkauf oder Entzug von Werbeaufträgen.

Rust räumt ein, vieles an der Kritik sei legitim, manches möglicherweise auch richtig, man dürfe aber auf keinen Fall vergessen, daß auch die Befürworter eines positiven Amerika kein Meinungsmonopol und keinen Anspruch auf 'die' richtige Informationsgebung hätten. Das gilt auch für die bundesdeutschen 'Nachbilder' des amerikanischen Medienkonservatismus, etwa den Medieninformationsdienst 'Medienkritik' von Peter Sweerts Sporck oder die von der Energiewirtschaft sicher nicht unbeeinflusste Initiative 'Bürger fragen Journalisten', der Bundeskanzler Kohl bei ihrer Gründung wünschte, sie möge von Nutzen für alle sein.

Petra Thorbrietz